

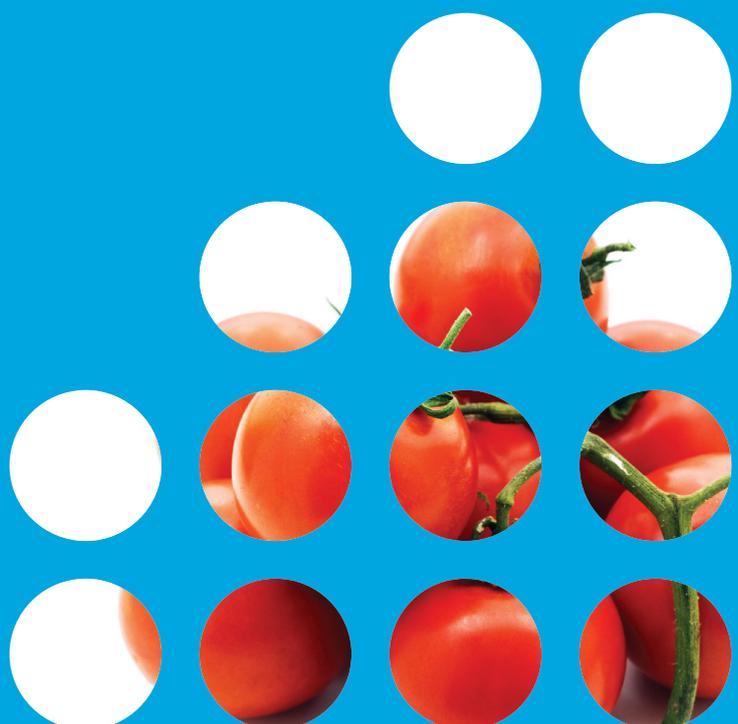
Landwirte qualifizieren für die Soziale Landwirtschaft – Curriculum und Leitfaden

Dezember 2013

www.maie-project.eu



Multifunctional Agriculture in Europe





PETRARCA – Europäische Akademie für Landschaftskultur

Deutschland | Nordbahnhofstraße 1a | 37213 Witzenhausen
Germany | www.soziale-landwirtschaft.de



Thüringer Ökoherz e.V.

Schlachthofstraße 8-10
99423 Weimar | Germany | www.oekoherz.de



LEI, research institute (Stichting Dienst Landbouwkundig

Onderzoek) | PO Box 29703 | 2502 LS The Hague
The Netherlands | www.lei.wur.nl



HAS Den Bosch

Onderwijsboulevard 221 | 5223 DE 's-Hertogenbosch | The Netherlands
www.hasdenbosch.nl



AGROBIO – Associação Portuguesa de Agricultura

Biológica | Calçada da Tapada, 39, R/C Dto
1300-545 Lisboa | Portugal | www.agrobio.pt



CERCICA

Rua Principal, nº 320/320 A – Livramento
2765-383 Estoril | Portugal | www.cercica.pt



Maa- ja elintarviketalouden tutkimuskeskus

Humppilantie 14 | FI-31600 Jokioinen | Finland
www.mtt.fi



AIAB – Associazione Italiana per l'Agricoltura Biologica

Via Piave 14 | 00187 Roma | Italy | www.aiab.it



Agricultural University – Plovdiv

Mendeleev 12
4000 Plovdiv | Bulgaria | www.au-plovdiv.gb



AREA viva

Zamecka 20 | 36455 Valeč
Czech Republic | www.areaviva.cz



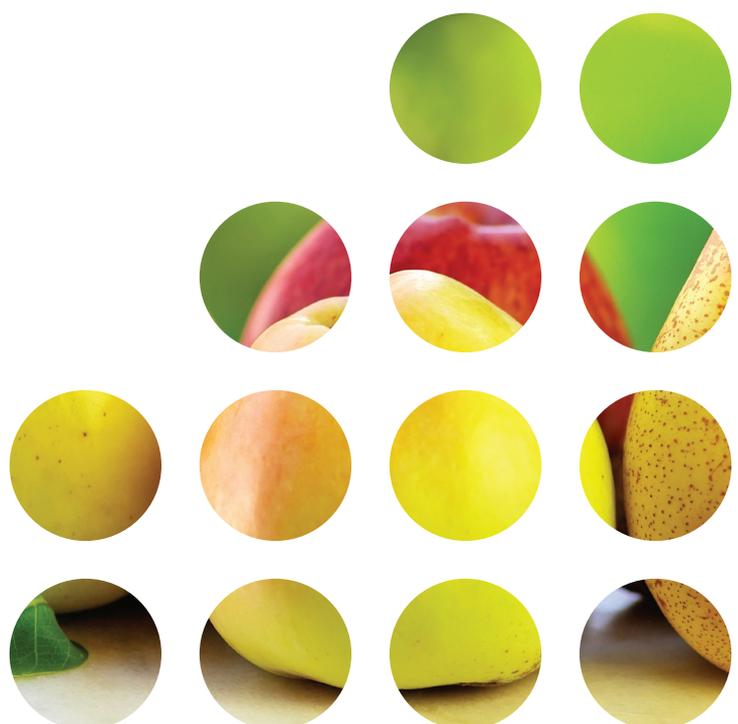
Multifunctional Agriculture in Europe



Landwirte qualifizieren für die Soziale Landwirtschaft – Curriculum und Leitfaden

Dezember 2013

www.maie-project.eu



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	5
1.1	Warum ein Curriculum zur Sozialen Landwirtschaft?	4
1.2	Das MAIE-Projekt	5
1.3	Methodischer Ansatz	6
2.	ECVET und die Qualifizierung des Curriculums zur Sozialen Landwirtschaft	7
2.1	ECVET und das MAIE-Project	7
2.2	Jobprofil „Entrepreneur in Sozialer Landwirtschaft“	8
2.3	Landwirte qualifizieren sich als „Entrepreneur in Sozialer Landwirtschaft“	9
3.	Nutzungsrichtlinien für das Qualifizierungs-Curriculum „Entrepreneur in Sozialer Landwirtschaft“	11
3.1	Empfehlungen, die aus dem Pilotkurs resultierten	11
3.1.1	Kursdesign und Planung	11
3.1.2	Ziel des Kurses und Lerntypen Aim of the course and trainee types	12
3.1.3	Kursinhalt	12
3.1.4	Methoden und Quellen	12
3.2	Rahmen für die Leistungsbewertung	13
3.2.1	Arbeitsstandards	13
3.2.2	Bildungs- und Bewertungsstandards	13
4.	Schlussbemerkungen	15
	Anhang 1 Qualifizierungseinheiten für die Soziale Landwirtschaft	17
	Anhang 2 Job-Profil „Entrepreneur in der Sozialen Landwirtschaft“	23
	Anhang 3 Programminhalt des Ausbildungskurses „Soziale Landwirtschaft“	25
	Anhang 4 Die Stufen des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR)	31

1. Einleitung

Das internationale Projekt "Multifunctional Agriculture in Europe - Social and Ecological Impacts on Organic Farms (MAIE)" (gefördert durch das Leonardo da Vinci Programm) hatte ein übergeordnetes Ziel: die Belebung des ländlichen Raums durch multifunktionale Landwirtschaft sowie durch alternative Arbeitsformen und Einkommensmöglichkeiten.

Ein Ziel dieses Projektes war es, ein Curriculum zum Thema „Landwirte qualifizieren für Soziale Landwirtschaft“ zu entwickeln. Dieser Ausbildungsleitfaden über ein flexibles Credit-System verfügen, in allen teilnehmenden Ländern verfügbar sein und dadurch den Auszubildenden eine freie Mobilität innerhalb Europas ermöglichen, so einen wichtigen Beitrag leisten, um die Gedanken der Soziale Landwirtschaft zu verbreiten und ihren potenziellen Nutzen für die Gesellschaft zu steigern.

Soziale Landwirtschaft bietet ein innovatives Themenfeld in der Berufsausbildung. Der Ausbildungs-Leitfaden wurde in Übereinstimmung mit den europäischen Qualitätsstandards für lebenslanges Lernen EQR/ECVET entwickelt um Qualität, Übertragbarkeit, gegenseitige Anerkennung zwischen den Europäischen Institutionen und uneingeschränkte Mobilität der Auszubildenden zu gewährleisten. Das ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit von Institutionen aus sieben Europäischen Ländern (Bulgarien, Deutschland, Finnland, Italien, Niederlande, Portugal und Tschechische Republik). Das vorliegende Ergebnis reflektiert sowohl die Zusammenarbeit und das Teilen von Kenntnissen, Erfahrung und guter fachlicher Praxis im Bereich der Sozialen Landwirtschaft als auch die Teilnahme von unterschiedlichsten Experten auf Europäischer Ebene im MAIE-Projekt.

Den Einheiten des Lehrleitfadens „Landwirte qualifizieren für Soziale Landwirtschaft“ entsprechend wurde im MAIE-Projekt eine web-basierte Hilfefunktion entwickelt (www.maie-project.eu), auf die über die Webseite des virtuellen transnationalen Kompetenzzentrums zurückgegriffen werden kann. Dort sind aktuelle und weiterführende Hintergrundmaterialien über Soziale Landwirtschaft für Lehrende und Interessierte verfügbar.

1.1 Warum ein Curriculum zur Sozialen Landwirtschaft?

Multifunktionale Landwirtschaft wird in Europa immer wichtiger für die Lebensfähigkeit ländlicher Gebiete, denn sie erweitert den ökonomischen, sozialen, kulturellen und den bildungsspezifischen Mehrwert von Landnutzung.

Soziale Landwirtschaft fokussiert auf ein bedeutendes Potential, welches Multifunktionale Landwirtschaft hat: sie bietet Pflege und Therapie für Menschen mit Betreuungsbedarf sowie Menschen, die von sozialer Exklusion bedroht sind. Sie belebt die Verbindung von ländlichem und urbanem Raum, dient der ökonomischen Weiterentwicklung und stellt einen Mehrwert für die Gesellschaft dar. Für den Landwirt kann Soziale Landwirtschaft zur Existenzsicherung beitragen, indem sie neue Einkommensquellen und Arbeitsbereiche für den landwirtschaftlichen Betrieb generiert und ermöglicht, soziale Verantwortung zu übernehmen.

Dessen ungeachtet existiert in den meisten Ländern ein Mangel an qualifizierenden Ausbildungsmöglichkeiten in Bereich Soziale Landwirtschaft, der aber eine Voraussetzung darstellt, die Qualität der auf Höfen angebotenen Pflegemaßnahmen zu sichern und die Soziale Landwirtschaft selbst weiterzuentwickeln. So kann Soziale Landwirtschaft Menschen mit Benachteiligungen und Förderbedarf Lebensqualität, Therapie und sinnvolle Beschäftigung bieten.

1.2 Das MAIE-Projekt

Das MAIE-Projekt vereinte ein multidisziplinäres Netzwerk von Partnern. In einem innovativen Arbeitsprozess wurde ein neuartiges, mindestens 120 Stunden umfassendes Curriculum zum Einstieg in die Soziale Landwirtschaft entworfen, das in sieben Ländern und in sieben Sprachversionen verfügbar ist und somit die Mobilität der Auszubildenden unterstützen soll.

1) EQR/ECVET Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR), Europäisches Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) (<http://www.euroconsults.eu/foerdernews/8744-was-steckt-hinter-europass-ects-ecvet-eqavet-und-eqf.html>)

Durch die Perspektive einer transnationalen Qualifizierung in Sozialer Landwirtschaft wurde das Ziel verfolgt, die professionelle Pflege und Arbeit auf multifunktionalen Höfen zu verbessern und die Lebensqualität, Therapie und Beschäftigung für Menschen mit Behinderung und/oder mit Gefahr von gesellschaftlicher Ausgrenzung zu sichern.

Ein weiteres Ziel war es, Bewusstsein für Soziale Landwirtschaft in den relevanten Organisationen und Institutionen zu schaffen und die Netzwerkarbeit zwischen den Akteuren in der Sozialen Landwirtschaft zu intensivieren.

Partner

Das MAIE-Projektteam weist unterschiedlichste Expertisen auf:

- Universitäten und Forschungsinstitute gewährleisten theoretische Kenntnisse und Voraussetzungen im landwirtschaftlichen und sozialen Sektor, im Ausbildungswesen, sowie im pädagogischen und qualifizierenden Bereich: HAS Den Bosch University of Applied Sciences (Niederlande) und MTT Agrifood Research (Finnland), LEI Wageningen UR (Niederlande) und die Landwirtschaftsuniversität Plodiv (Bulgarien).
- Organisationen der Sozialen Landwirtschaft und des Ökolandbaus liefern praktische Kenntnisse und die Inklusion der Zielgruppe: PETRARCA e.V. (Deutschland), AIAB (Italien), Thüringer Ökoherz e.V. (Deutschland), AGROBIO (Portugal) und die Partner der in allen Ländern tätigen Focus Gruppen.
- Trainingszentren stellen den methodischen Hintergrund des Wissens-Transfers zur Verfügung: AGROBIO (Portugal), AIAB (Italien), Area viva (Tschechische Republik) und CERCICA (Portugal).

1.3 Methodischer Ansatz

Das MAIE-Projekt nutzte eine multidisziplinäre und partizipatorische Herangehensweise, bei der sogenannte Fokusgruppen in jedem teilnehmendem Land in den Entwicklungsprozess und das Projekt integriert werden (mit Ausnahme von Bulgarien und der Tschechischen Republik). Diese Fokusgruppen, bestehend aus Landwirten, Sozialarbeitern, Lehrern und Sektorenexperten, wurden während des gesamten Projektzeitraums immer wieder zu Fragen der Bedarfsermittlung für das Curriculum, zur Zusammenstellung von Expertenwissen sowie dem abschließenden Curriculum einbezogen.

Eine erste Analyse wurde mittels eines Fragebogens erstellt und war die Basis für eine ex ante Analyse der Ist-Situation der Sozialen Landwirtschaft in den teilnehmenden Ländern und der Bedürfnisse an entsprechenden Weiterbildungsmaßnahmen. Basierend auf den Ergebnissen und durch die Mitwirkung aller Partner wurde ein Expertentext erstellt, der auf Literaturrecherche, Umfragen, der Analyse und Auswahl verschiedenster Materialien und Werkzeuge (z.B. Trainingsprogramme, Literatur und Curricula im Bereich der Sozialen Landwirtschaft) basiert. Dieser Expertentext ist nun auf der Internetseite des transnationalen Kompetenzzentrums in modularer Form verfügbar.

Es zeigte sich, dass der Input-basierte Ansatz, in dem bereits bestehende Materialien verglichen und ausgewertet wurden, komplex und schwierig war. Unabhängig von den EQR/ECVET Standards bot sich als logischer Schritt eine Output-basierte Herangehensweise an; so wurde eine gemeinsame Basis für die Erstellung des Curriculums gefunden. Das bedeutete, transferierbare Lernziele zu definieren, die einfach bewertet und überprüft werden können. Der nächste Schritt war dann, das Berufsprofil bzw. die Anforderungen und Voraussetzungen für ein Jobprofil, wie es ein Existenzgründer im Bereich der Sozialen Landwirtschaft haben könnte, zu erstellen. Dies wurden die Bausteine, die Basis-Einheiten zur Qualifizierung innerhalb dieses gemeinsam erstellten Curriculums. Vorteilhaft bei der Verwendung von Informationen, die die Realität des Berufs als Grundlage für die Konstruktion von Lerneinheiten zugrundelegen, ist, dass die Aufgaben, Tätigkeiten oder Prozesse, die am jeweiligen Arbeitsplatz vorgenommen werden dazu tendieren, in verschiedenen Systemen und Ländern sehr ähnlich zu sein. Die Europäische Definition von Lernergebnissen, wiedererkennbaren Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen (nach dem Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen EQR), wurde als gemeinsamer Nenner verwendet, der die Vielfalt der existierenden Herangehensweisen unter sich vereint.

In die Entwicklung des Curriculums wurden sowohl die Fokusgruppen, als auch Experten aus den Bereichen Ausbildung und beruflichen Qualifikation aus den teilnehmenden Ländern einbezogen.

Innerhalb des Projektzeitraums wurde ein 40-stündiger Pilotkurs durchgeführt, um das Curriculum zu begutachten und zu bewerten. Die Ergebnisse daraus sind im Kapitel 3 zusammengefasst, zusammen mit Empfehlungen zu Gebrauch und Weiterentwicklung.

2) European Commission (2011), The European Credit System for Vocational Education and Training - ECVET Questions and Answers. S. 92 ff.

2. ECVET und die Qualifizierung des Curriculums zur Sozialen Landwirtschaft

2.1 ECVET und das MAIEProject

Das Europäische Kreditpunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) ist ein Instrument, welches entwickelt wurde, um lebenslanges Lernen, die Mobilität von Europaweit arbeitenden Ausbildern zu unterstützen und flexible Lernwege zu schaffen (Abb. 1). ECVET zielt darauf ab, Überprüfbarkeit, Anerkennung und Sammlung von berufsbezogenen Qualifikationen und Fähigkeiten, die in unterschiedlichen Ländern oder Zusammenhängen erworben wurden, zu vereinfachen. Damit soll gewährleistet werden, dass diese Erfahrungen zur beruflichen Qualifikation beitragen können.

Darüber hinaus wird mit ECVET die europaweite Wettbewerbsfähigkeit zwischen unterschiedlichen Ausbildungssystemen angestrebt.

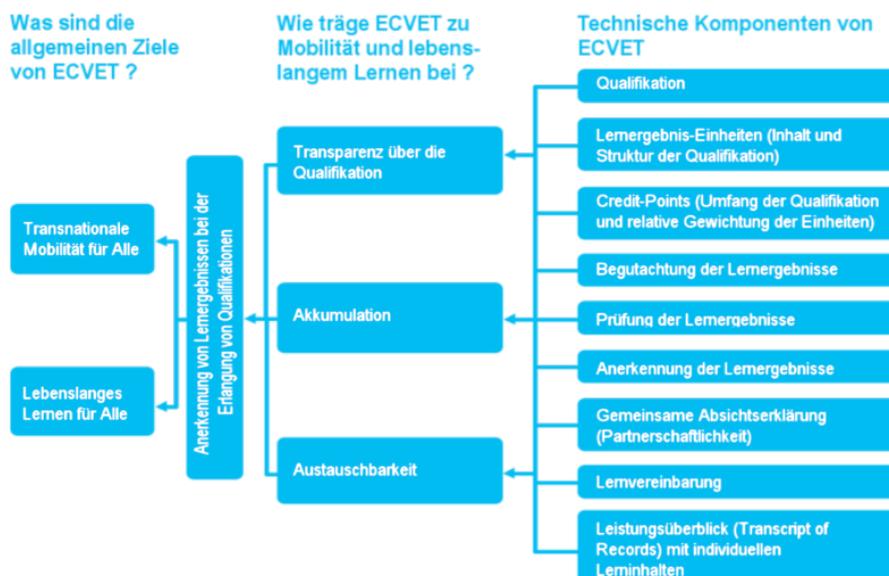


Abb. 1 - ECVET – Ziele und Komponenten

Transparenz, Übertragbarkeit und Wiedererkennbarkeit von Kompetenzen und/oder Qualifikationen sind nach ECVET möglich, indem bei der Beschreibung der Qualifikationen auf eine gemeinsame Basis zurückgegriffen wird, welche weder vom Lernprozess, noch von den Lehrinhalten oder dem Lernkontext abhängt: diese Basis ist definiert als „Lernergebnis“. Lernergebnisse ermöglichen die Anerkennung von Vorkenntnissen, Qualität, Lernpläne und Schlüsselkompetenzen sowie die Vergabe von Credits. Sie sind Teil eines Paradigmenwechsels, da Bildung und Ausbildungssysteme zu lebenslangen Lernprozessen

reformiert werden, die Credits werden durch eine Vielzahl von Lernwegen (schulischen, betrieblichen, etc.) in verschiedenen Lernumgebungen (formal, nichtformal und informell) oder Einstellungen (z.B. Land, Bildung und Ausbildungssysteme) erworben.

Lernziele sind wie folgt definiert :

- Lernziele sind Zeichen dafür, was der/die Lernende nach einem Lernprozess weiß, versteht und kann und was als Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen definiert werden kann.
- Lernziele werden in Einheiten gruppiert. Eine Einheit von Lernzielen soll so gestaltet sein, dass sie einen in sich schlüssigen und strukturierten Lernablauf ermöglicht, mit vereinbarten zusammenhängenden Lernzielen und klaren Kriterien für die Anwendung.
 - o Kenntnisse meint die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praktiken, die in einem Arbeits oder Lernbereich vorhanden sind. Sie wird als theoretisches Wissen und/oder Faktenkenntnis beschrieben;
 - o Fähigkeiten meint die Befähigung Kenntnisse anzuwenden und Know-how zu benutzen um Aufgaben zu meistern und Probleme zu lösen. Man unterscheidet kognitive (Logik, Intuition und kreatives Denken) und praktische Fähigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten);
 - o Kompetenz meint die geprüfte Befähigung Kenntnisse, Fähigkeit und Personal einzusetzen, sowie soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Untersuchungssituationen und in der beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung zu nutzen.

Mit dem ECVET-System können die Lernenden stufenweise Lernziele erreichen, sie können sich Qualifikationen in den unterschiedlichsten Kontexten erarbeiten und bewerten lassen ohne dass diese neu beurteilt werden müssten . Dies ermöglicht Menschen, dass sie auf das anknüpfen und aufbauen können, was sie im Ausland, in verschiedenen Bildungs- und Ausbildungssystemen oder den unterschiedlichsten Situationen gelernt haben und somit ist ihnen eine vollkommene Mobilität möglich.

Im MAIE-Projekt wurden die Grundsteine für eine Europäische Qualifizierung im Bereich der Sozialen Landwirtschaft gelegt, indem es den Lernenden ermöglicht wurde, Teile ihrer Qualifizierung in unterschiedlichen Ländern zu erlangen. Dies setzt nicht nur eine gemeinsam gültige Definition für eine Qualifizierung in der Sozialen Landwirtschaft voraus, sondern ebenso ein Übereinkommen der einzelnen Institutionen in unterschiedlichen Ländern, worin sie ihr Vertrauen und ihre gegenseitige Anerkennung gegenüber der Qualifikation von Lernenden der Sozialen Landwirtschaft ausdrücken.

2.2 Jobprofil “Entrepreneur in Sozialer Landwirtschaft”

Im Zuge des laufenden ECVET-Pilotprojektes wird die Wichtigkeit betont, berufliche Tätigkeitsfelder, Aktivitäten und Prozesse heranzuziehen, um die Lerneinheiten zu gestalten. Das ist insbesondere dann hilfreich, wenn die Lerneinheiten Lernziele enthalten, die sich auf bestimmte Berufsfelder beziehen. Das Orientieren an den realen Berufsumständen, auf welche die Qualifizierung vorbereiten soll, hat verschiedene Vorteile:

- Während sich die Beschreibungen von Qualifikationsanforderungen von System zu System und von Land zu Land sehr unterscheiden, sind die Tätigkeiten, Aktivitäten und Prozesse an sich gleichenden Arbeitsplätzen oft sehr ähnlich.
- Das laufende ECVET Pilotprojekt zeigt, dass es relativ leicht ist, übertragbare Qualifikationsbereiche zu finden, wenn die am Projekt teilnehmenden Institutionen darüber beraten, für welche Tätigkeiten, Anforderungen oder Prozesse die Qualifizierung vorbereiten soll. Wesentlich schwieriger ist es jedoch, wenn die bereits unterrichteten Curricula Ausgangspunkt der Diskussionen sind.
- Dies erleichtert weiterhin die Kommunikation über den Inhalt der Qualifizierungsmaßnahme mit Interessensvertretern/Stakeholdern von außerhalb des Aus/Bildungssektors: zum Beispiel Arbeitgebern.
- Die Aktivitäten, Tätigkeiten und Prozesse fließen bilden die Lerninhalte und bereiten so auf den Arbeitsplatz oder damit verbundene Situationen vor.
- Es ist auch besonders geeignet für die Bewertung, Validierung und Anerkennung von Lernergebnissen, die durch nicht formales oder informelles Lernen erreicht wurden.

-
- 3) European Commission (2012), Using ECVET for Geographical mobility - Part II of the ECVET Users' Guide - Revised version including key points for quality assurance. S. 41 ff.
 - 4) European Commission (2011), Using learning outcomes – European Qualifications Framework Series: Note 4. Luxembourg: Publications Office of the European Union. 48 pp.
 - 5) European Commission (2010), Guidelines on Assessment of learning outcomes in the context of ECVET implementation for transnational mobility. 16 pp.
 - 6) Idem

Durch eine klare Definition der Anforderungen und Tätigkeiten eines Menschen, der im Bereich der Sozialen Landwirtschaft arbeitet, ist es möglich, eine Qualifizierungsmaßnahme zu gestalten, die in allen Ländern gleich ist. Das in Anhang 2 präsentierte Profil beschreibt die Hauptaspekte und Schlüsselaktivitäten, die in der Sozialen Landwirtschaft ausgeführt werden. Diese gemeinsame Referenz führt zu der Beschreibung der einzelnen Lerneinheiten und Untereinheiten.

2.3 Landwirte qualifizieren sich als „Entrepreneur in Sozialer Landwirtschaft“

Der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen umspannt acht Stufen, von welchen jede durch eine Anzahl von Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen definiert ist.

Die Unterschiede der Stufen ergeben sich aus der Komplexität der Arbeitsinhalte und dem Grad der Verantwortung, nicht jedoch aus dem Ausbildungsgrad. Die Qualifizierung auf ein Unternehmertum im Bereich Soziale Landwirtschaft kann man als Spezialisierung in der Landwirtschaft begreifen, und sie entspricht in Verantwortlichkeit und Komplexität der Stufe 4 im EQR. (Im Anhang 4 können alle Stufen eingesehen werden.)

Die Definition von Level 4 im EQR lautet wie folgt:

Kenntnisse	Fähigkeit	Kompetenz
breit gestreutes Fakten- und Theorie-Kennntnis in einem Arbeits- oder Untersuchungsbereich	eine Reihe kognitiver und praktischer Fähigkeiten ist vorhanden, um Lösungen für spezifische Probleme und Fragestellungen zu finden	Übung der Selbstverwaltung innerhalb der Richtlinien der Arbeits- oder Lernkontexten , die in der Regel vorhersehbar sind, sich aber auch ändern können Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird

Anhang 1 beinhaltet eine Übersicht der Qualifikationseinheiten für den Bereich Soziale Landwirtschaft. Untereinheiten von Lernzielen wurden auf der Basis von berufsbezogenen Aktivitäten und Aufgaben und mit Bezug auf das Jobprofil erstellt. Diese Untereinheiten sind in logischer Anordnung in den übergeordneten Einheiten gruppiert:

Einheit	Untereinheit
Wie starte ich eine Soziale Landwirtschaft?	<ul style="list-style-type: none"> • Beschäftigung mit den unterschiedlichen Möglichkeiten, eine Soziale Landwirtschaft zu führen sowie Erarbeiten eines passenden persönlichen Profils • Auswahl der passenden Zielgruppe, für die auf dem Hof Arbeit und/oder Pflege angeboten werden kann • therapeutische Aktivitäten auf dem Hof
Der Landwirtschaftliche Betrieb und die Tätigkeiten werden an die Erfordernisse der Sozialen Landwirtschaft angepasst	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplan für die zu Betreuenden erstellen • Arbeitsschritte planen und organisieren, Personal und Freiwillige schulen um eine Kontinuität in Pflege und landwirtschaftlicher Produktion zu gewährleisten • Maschinen, Ausrüstung und Werkzeuge an die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Zielgruppenmitglieder und die auszuführenden Tätigkeiten anpassen • Räumlichkeiten an die Bedürfnisse der Zielgruppenmitglieder und der Pflegeleistungen anpassen, Barrierefreiheit ermöglichen • Hygienestandards und Sicherheitsvorschriften beachten • Entwicklung eines Transportplans für die zu Betreuenden
Organisation der Pflege auf einem Sozialen Hof	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl der auf dem Sozialen Hof zu betreuenden Menschen • Organisation der Pflege und anderer therapeutischer Maßnahmen • Planung der Betreuung, Förderung des Wohlbefindens, der Beschäftigungsfähigkeit und der persönliche Entwicklung
Finanzmanagement einer Sozialen Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeption von Vision, Mission und Strategie für die eigene Soziale Landwirtschaft • Identifikation und Kooperation mit Stakeholdern, um die Ziele der Sozialen Landwirtschaft zu verwirklichen • Entwicklung eines Finanzierungsplans • Ausarbeitung eines strategischen Marketingplan • Erstellung eines Kommunikationsplans • Erstellung eines Businessplans

Die Definition der Schlüsselaktivitäten eines Menschen, der als Unternehmer im Bereich der Sozialen

Landwirtschaft tätig sein möchte, wurde während der Erstellung des Curriculums verfeinert, was zu unterschiedlichen Beschreibungen in den Einheiten führte, je nach Stand der Konzeptionierung. In Deutschland durchgeführte Interviews mit Landwirten der Sozialen Landwirtschaft, Teil der Bachelorthesis der Studentin Katrin FREISEN, wurden dabei berücksichtigt. Nach den Rahmenwerken der Bildungsinstitute sollte die Einheit eines Curriculums 120 Unterrichtsstunden entsprechen. Wenn man berücksichtigt, dass eine authentische Lernsituation sowohl nichtformelles als auch informelles Lernen beinhaltet, ist diese Stundenanzahl nicht relevant.

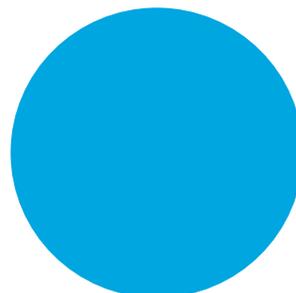
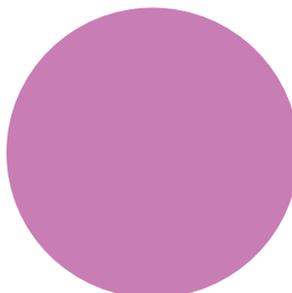
Die Lerneinheiten geben die Inhalte vor, sie bestimmen damit die Struktur des Programms und dienen so als Komponenten der Qualifizierung. Um jedoch die Lerninhalte einer jeden Lerneinheit zu transportieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten und individuelle Herangehensweisen. Die Inhalte von Lehr und Lernaktivitäten (unterrichtete Module, On-the-Job-Training (Ausbildung am Arbeitsplatz durch Zusehen und Mitmachen unter Anleitung einer Facharbeitskraft), Projektarbeit, etc.) können sich unterscheiden und müssen je nach Kontext und den Persönlichkeiten der Lernenden angepasst werden.

Ein Beispiel eines Trainingsprogramms, welches im Zuge des Pilotkurses entstanden ist, findet sich im Anhang 3. Die Lehr-Materialien können Ausbilder über das virtuelle transnationale Kompetenzzentrum erhalten (www.maie-project.eu/).

Obwohl bereits eine zufriedenstellende Arbeitsgrundlage erschaffen wurde, besteht bei der Umsetzung Abstimmungsbedarf im Sinne eines Memory of Understanding zwischen den beteiligten Aus und Weiterbildungsinstitutionen, welches folgende Punkte klären sollte:

- Prozeduren und Kriterien für die Bewertung von Lernergebnissen und
- die ECVET -Punkte, die mit jeder Lernunit verknüpft sind.

Das nachfolgende Kapitel umreißt die Richtlinien, basierend auf dem während des MAIE-Projektes durchgeführten Pilotkurs, nach welchen die Lerneinheiten für eine Qualifizierung in der Sozialen Landwirtschaft genutzt werden können.



7) FREISEN, K. (2012): Fortbildungsangebote für die Soziale Landwirtschaft Überprüfung und Entwicklungsperspektiven des MAIE Curriculums. Bachelorarbeit, HNE Eberswalde. 465 pp.

3. Nutzungsrichtlinien für das Qualifizierungs- Curriculum „Entrepreneur in Sozialer Landwirtschaft“

Im Rahmen des MAIE-Projekts wurde im September 2013 in Portugal ein Pilotkurs „Soziale Landwirtschaft“ durchgeführt. Dieser Pilotkurs wurde durch ein multi-disziplinäres Team angeboten, das aus Pädagogen und Wissenschaftlern aus den Bereichen Soziale und Ökologische Landwirtschaft und ländlicher Entwicklung bestand.

Nachfolgend wird eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen gegeben. Zusätzlich wird der Durchführungsrahmen erläutert, auf den bei Vorbereitung, Überwachung und Durchführung eines Kurses zurückgegriffen werden kann.

Die nachfolgenden generellen Punkte sind in Bezug auf die Evaluation des Pilotkurses zu berücksichtigen:

- Der Pilotkurs wurde innerhalb des nationalen portugiesischen Kontextes erstellt, jeder andere Kontext weist andere Charakteristiken auf.
- Die Teilnehmergruppe war sehr heterogen (unterschiedliche Ausbildungen: Landwirte, Sozialarbeiter u. a., sowie unterschiedliche Grade an Kenntnis und Expertise), was eine hohe Flexibilität bei den Ausbildern erforderte.

3.1 Empfehlungen, die aus dem Pilotkurs resultierten

3.1.1 Kursdesign und Planung

Eine gute Balance zwischen Theorie und Praxis ist nötig! Die Bedeutung der eigentlichen Praxis darf nicht unterschätzt werden, da die Lernenden in vielen Fällen eingeschränkte Erfahrungen mit der Sozialen Landwirtschaft haben. Im Pilotkurs haben die Lernenden die praktische Arbeit zusammen mit den zu Betreuenden als sehr wichtig bewertet.

Der Pilotkurs wurde als einwöchiges Kompaktprogramm durchgeführt. Die war der Verfügbarkeit und damit der Teilnahmewahrscheinlichkeit potentieller Zielgruppen geschuldet. Für Voll- oder Teilzeitbeschäftigte ist dieses Szenario weniger geeignet. Es gilt also, bei der Organisation eines Kurses die zeitliche Verfügbarkeit der Zielgruppe zu berücksichtigen.

Die Jahreszeit beeinflusst die praktischen Komponenten des Kurses. Es ist sehr zu empfehlen, den Kurs zu einer Zeit abzuhalten, in der in der Sozialen Landwirtschaft genügend Arbeiten durchgeführt werden. So wird ein Umfeld gewährleistet, in dem die Interaktionen zwischen den zu Betreuenden, den Aktivitäten und

dem Betreuungspersonal (Landwirte, Sozialarbeiter, Therapeuten, etc.) gleichermaßen von Ausbildern und Lernenden beobachtet werden kann.

Die praktische Arbeit sollte an einem Ort geplant werden, an dem vorzugsweise Menschen mit unterschiedlichen Betreuungsbedürfnissen und unterschiedliche Arbeitsinhalte gegeben sind, da die Interaktion zwischen den zu Betreuenden, dem Pflegepersonal und den Arbeitsinhalten erheblich variiert. So wird für die Auszubildenden ein abwechslungsreiches Lernumfeld geschaffen, an dem sie aktiv teilhaben können.

3.2.1 Ziel des Kurses und Lerntypen

Der Fokus des Kurses zur Sozialen Landwirtschaft nach dem ECVET-Standard liegt auf:

- einem ergebnisorientierten Lernen, welches auf die Ansprüche des Arbeitsmarktes und der Arbeitgeber zielt;
- auf dem Lernumfeld, in Bezug auf die Interaktionen zwischen Lehrern und Auszubildenden, auf einem Miteinander-Lernen statt auf reinem Wissenstransfer.

Von diesen Punkten ausgehend, muss/müssen, das/die Ziele des Kurses gut wohl überlegt werden. Die folgenden Fragen müssen zu Beginn des Kurses geklärt werden: Was wird der Lernende am Ende des Kurses erfahren haben? Welche Fähigkeiten (Wissen, Können und Kompetenz) wird der Lernende nach dem Kurs vorweisen können?

Dazu ist eine allumfassende Einführung der Auszubildenden nötig. Sie können sich für eine Vorabprüfung und Auswahl der Auszubildenden entscheiden und die Teilnehmer entsprechende der Ziele und Designs des Kurses auswählen.

Heterogene oder homogene Teilnehmergruppe? Eine Gruppe mit unterschiedlichen Berufshintergründen und Wissensständen verlangt nach anderem Kursansatz und Inhalten. Die Interaktion zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen wird ein neues Lernumfeld schaffen, welches sich von dem eines Kurses unterscheidet, in eine Berufsgruppe teilnimmt. Beispielsweise kann sich ein Kurs aus Landwirten auf die sozialen Komponenten fokussieren, während ein Kurs aus Sozialarbeitern mehr Augenmerk auf den landwirtschaftlichen Teil legen muss. Außerdem wird in einer gemischten Gruppe aus Sozialarbeitern und Landwirten die Interaktion zwischen den sozialen und den landwirtschaftlichen Komponenten stärker sein.

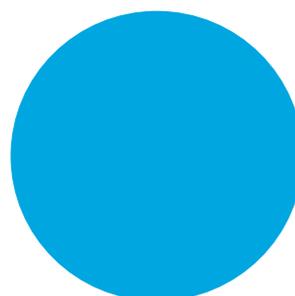
3.1.3 Kursinhalt

Der gesamte Kurs wie auch die einzelnen Blocks müssen so gestaltet werden, dass sie einen folgerichtigen und strukturierten Lernprozess ermöglichen und vermitteln, was der Lernende am Ende des Kurses weiß, versteht und kann. Dies beinhaltet ebenso die Methoden und Prozesse, die genutzt werden, um bestimmtes Wissen, bestimmte Fähigkeiten und Kompetenzen anzuwenden.

Dies bedeutet auch, darauf zu achten, dass nicht nur Informationen vermittelt werden, sondern auch verschiedenste Wege, auf welchen die Lernenden Fähigkeiten erwerben können. Dies beinhaltet sowohl einen formalen Test am Ende des Kurses, aber auch die Beobachtung von Gruppeninteraktionen, der Grad der Partizipation während des Kurses, etc.

Zu beachten ist auch die Wahl des Ausbilders! Eine Lektion die von praktischer Arbeit handelt, sollte auch von einem Ausbilder durchgeführt werden, der aktiv in der Sozialen Landwirtschaft tätig ist. Ebenso erfordert eine Lektion über die unterschiedlichen Zielgruppen von Sozialer Landwirtschaft einen Experten auf diesem Feld.

3.1.4 Methoden und Quellen



Die Auszubildenden sollen während des Kurses eigene Projekte entwerfen und an ihnen arbeiten. Beispielsweise eine Gruppenarbeit mit einem Landwirt, der Beratung bei der Entwicklung seiner Leistungen in der Sozialen Landwirtschaft braucht.

Ein Fallstudien-Ansatz, der auf reale Situationen basiert, ist eine gute Methode, da er für eine konkrete Situation erlaubt, theoretisches Wissen mit praktischen Tätigkeiten zu kombinieren.

Neben der Arbeit im Seminarraum ermöglicht es die Gruppenarbeit den Lernenden auch, das gelernte Wissen auf kleine individuelle Aufgabestellungen anzuwenden.

Bereitgestellt werden sollte aktuelle und grundlegende Literatur zu den Themen. Auch Kontakte zu Menschen mit guter Expertise in den speziellen Bereichen oder den verwandten Feldern ist sinnvoll. Diese Wissensquellen sollten mit dem Kursniveau und der Zusammensetzung der Ausbildungsgruppe harmonisieren. Beispielsweise werden aktive Landwirte wenig interessiert sein an detaillierten Forschungsberichten.

3.2 Rahmen für die Leistungsbewertung

Der im Folgenden beschriebene Rahmen für die Leistungsbewertung kann vor, während oder nach einem Kurs benutzt werden. Er ist nicht speziell für die Soziale Landwirtschaft erstellt worden, sondern für ein ergebnisorientiertes Lernumfeld, welches sich wiederum als sehr unterstützend für einen Ausbildungskurs wie den der Sozialen Landwirtschaft ausweist. Der Fokus eines ergebnisorientierten Lernprozesses wird nachfolgend detailliert beschrieben, er unterscheidet die Bereiche Beruf, Ausbildung und Bewertung.

3.2.1 Arbeitsstandards

Allgemein: Arbeitsstandards sind die Klassifikationen und Definitionen Hauptaufgaben, die Menschen verrichten. Das Hauptaugenmerk liegt auf der verknüpfenden Funktion zwischen der Qualifikation des Einzelnen und dem Arbeitsmarkt.

Nachfolgend nur eine kurze Auflistung von einigen Arbeitsstandards, da diese dem Kontext nach sehr variieren.

- Welche Relevanz haben der Pilotkurs und das übergeordnete Curriculum in dem entsprechenden Land oder dem regionalen Kontext?
- Welche speziellen Themen müssen noch bearbeitet werden und sollten daher hinzugefügt werden, um den Ansprüchen des Arbeitsmarktes besser genügen zu können?
- Was ist notwendig, um beruflichen Anforderungen in der Sozialen Landwirtschaft besser zu entsprechen?

3.2.2 Bildungs- und Bewertungsstandards

Allgemein: Bildungs- und Bewertungsstandards sind für gewöhnlich miteinander verknüpft, folgen einer pädagogischen Logik und fokussieren auf das, was Menschen lernen müssen, wie sie es lernen und wie die Qualität des Lernens und die Lerninhalte bewertet werden.

In diesem pädagogischen Part liegt der Fokus auf den folgenden Hauptthemen: das Kursprogramm, Lernzweck und –ergebnis, die Balance zwischen Theorie und Praxis, die Interaktion zwischen Ausbilder und Auszubildenden und der Unterrichtsmethode.

Das übergeordnete Curriculum und der Pilotkurs: das Curriculum und, als Teil davon, der Pilotkurs, sollten auf eine Weise gestaltet werden, dass ein konsistenter und strukturierter Lernprozess gewährleistet wird, mit gemeinsam abgestimmten Lernergebnissen und klaren Bewertungskriterien. Um dies zu erreichen, wurde wie folgt vorgegangen:

- Orientierungsphase: Lernzweck und Aufgaben werden erklärt. Wird dabei auf Vorwissen und bereits vorhandene Fähigkeiten der Teilnehmer zurückgegriffen?
- Implementierungsphase: Machen die Auszubildenden Erfahrungen mit angeeigneten Kenntnisse und Fähigkeiten? Findet der eigentliche praktische Teil individuell und/oder in der Gruppe statt?
- Reflexionsphase: Wie findet die Reflektion über das Gelernte statt?

8) Cedefop (2009): The dynamics of qualifications: defining and renewing occupational and educational standards.

- **Bewertungsphase:** Wie werden Kenntnisse und/oder Fertigkeiten und/oder Kompetenzen bewertet?

Unterrichtszweck: Was sind die Lernergebnisse, ausgedrückt in Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen des Pilotkurses?

Pädagogischer Inhalt: ausbalanciert zwischen persönlicher Entwicklung und der Entwicklung von beruflichem Wissen/Fähigkeiten. Anwendung von theoretischen und sozialen Situationen, sowie Anwendung von sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Kontexten.

Lernaktivitäten und –prozesse: Auf welche konkreten Lernaufgaben und Prozesse wird abgezielt? Wie entwickelt sich der Lernprozess?

Der Lehrer und der pädagogische Inhalt:

- Welche Rolle spielt der Lehrer, wie kann er den Lernprozess anregen? Welche nötigen Fähigkeiten muss der Ausbilder dazu haben?
- Wie geht der Ausbilder auf folgende persönliche Bedürfnisse und Fragestellungen der Auszubildenden ein: Welche Fähigkeiten habe ich, welche brauche ich noch, um in der Sozialen Landwirtschaft tätig zu sein? Kann ich bezüglich meiner Haltung der Sozialen Landwirtschaft und den zu Betreuenden gegenüber reflektieren?
- Vermittelt der Ausbilder sowohl berufliches Wissen über unterschiedliche Klienten/Zielgruppen, als auch Kenntnisse um die Möglichkeiten und Grenzen der Zielgruppen? Werden dabei die unterschiedlichen Formen der Sozialen Landwirtschaft unterschieden und wird ein Augenmerk darauf gelegt, welche Art von Beschäftigung/Aktivität für welche Zielgruppe geeignet ist?
- Hat der Ausbilder unternehmerische Kenntnisse und Erfahrungen?
- Gibt der Ausbilder Kenntnisse über politische, soziale und finanzielle Gesichtspunkte und Gelegenheiten weiter, inklusive Regulierungen und Gesetzen?
- **Materialien und Quellen:** Welche Art von Quellen wird genutzt werden um Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen? Welche unterschiedlichen Lehrmittel und didaktischen Methoden werden eingesetzt (Plenums oder Gruppen-diskussionen, Rollenspiel, Exkursionen, Referate durch die Teilnehmer, etc.)? Werden Bezüge zum wirklichen Leben geliefert?

Interaktion:

- Was ist die Balance zwischen individuellem Lernen und Lernen in der Gruppe?
- Wie interagieren die Auszubildenden untereinander, wie wird dies durch den Ausbilder oder die didaktischen Methoden angeleitet?
- Wie interagiert der Ausbilder mit den Auszubildenden, wie gewinnt er ihre Aufmerksamkeit, gibt er klare Anweisungen, schafft er ein anregendes Lernumfeld, fasst er Diskussionen zusammen, reflektiert er die Unterrichtsstunden? Wie bezieht er die Auszubildenden in diese Prozesse mit ein?

Bewertung:

- Wie sehr entsprechen die im Kurs gelernten Qualifikationen den beruflichen Ansprüchen und denen des Arbeitsmarktes?
- Wie sehr entsprechen sich Bewertungsmethoden und Qualifikationsansprüche?
- Auf welche Art werden die Ergebnisse bewertet? Optionen: schriftlicher Test (offene und geschlossene Fragestellungen, Fallstudien, Aufsätze, etc.), mündliche Abfrage (strukturiert, halbstrukturiert), praktische Tests oder gestellte Situationen (Checkliste ergebnis- oder prozessorientiert)
- Welche Qualität haben die Bewertungsmethoden?
- In welchem Verhältnis zueinander werden Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen bewertet?

Unterricht im Plenum und Einzelunterricht: wie ist das Zeitverhältnis von Unterricht im Plenum und Einzelunterricht zueinander?

Örtlichkeit: Wo findet das Lernen statt: draußen und drinnen, welche Relevanz hat die Örtlichkeit?

4. Schlussbemerkungen

Soziale Landwirtschaft ist in Europa ein vielversprechender Weg der Inklusion. Um die Soziale Landwirtschaft zu fördern, ist es sehr wichtig, die Landwirte diesbezüglich zu qualifizieren, damit sie in der Lage sind, mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen oder anderen Zielgruppen zu arbeiten. In Anbetracht der Mobilität in Europa, was Ausbildung und Praktika mit einschließt, ist es erstrebenswert, eine Qualifizierungsmöglichkeit mit einer transnationalen Dimension zu entwickeln, die ein umfassendes Teilen und Mitteilen von Erfahrungen ermöglicht.

Das MAIE-Projekt zielte darauf ab, die Grundsteine zu legen, die dies möglich machen sollen, mit:

- einem gemeinsam verabschiedeten Berufsbild für einen Unternehmer im Bereich Soziale Landwirtschaft;
- Qualifikationseinheiten für die Soziale Landwirtschaft und Ausbildungsrichtlinien;
- einem transnationalen virtuellen Kompetenzzentrum Soziale Landwirtschaft, welches Materialien für Ausbilder bereitstellt und Europäische Stakeholder vernetzt;
- einem ersten gemeinsamen Beschluss der Europäischen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen für eine gemeinsame Qualifizierungsmaßnahme zum Unternehmer in der Sozialen Landwirtschaft.
- Weitere Entwicklungen sind möglich und wünschenswert, mit Hinblick auf die ECVET Akkreditierung, welche die mögliche Verfeinerung von Lernergebnissen, der Definition der Prozesse und der Kriterien für die Bewertung von Lernergebnissen und der Qualität der Lerninhalte beinhaltet.

Weitere Europäische Projekte:

DIANA - Disability In sustainable Agriculture: a New Approach for training of practitioners, project number: 504094-LLP-1-2009-1-IT-LEONARDO-LMP

EQUFAS, Experiences of the EQF in the Agricultural sector, TOI project Leonardo da Vinci number: NL/07LLP-LdV/TOI/123013

YEBISU - INFORMAL LEARNING AS A MOTOR FOR SUCCESS IN BUSINESS, project number 2010-1-NL1-LEO04-02648 1

Anhang 1

Qualifizierungseinheiten für die Soziale Landwirtschaft



Anhang 1 Qualifizierungseinheiten für die Soziale Landwirtschaft

Zielgruppe: Landwirte

Voraussetzungen: Basiskennnisse über die Führung einer Sozialen Landwirtschaft und einer Landwirtschaft im Allgemeinen

EQF level 4

Einheit 1: Begründung einer Sozialen Landwirtschaft		
Untereinheiten	Lernergebnisse	
	Kenntnisse	Fähigkeiten
Reflektion über die unterschiedlichen Modelle der Sozialen Landwirtschaft und Erstellung eines passenden Modells für das persönliche Profil und den eigenen Betrieb	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> das Tätigkeitsfeld und das Konzept der Sozialen Landwirtschaft analysieren die unterschiedlichen Typen der Sozialen Landwirtschaft unterscheiden und kennt ihre Eigenschaften best-practise in der Sozialen Landwirtschaft benennen auf die Vorzüge der Sozialen Landwirtschaft für die zu Betreuenden schließen verschiedene Formen der Pflege, die man auf einem Hof leisten kann, vergleichen verschiedene Modelle Pflege und Landwirtschaft zu kombinieren, vergleichen die Möglichkeiten Pflegeleistungen zu finanzieren analysieren die Möglichkeiten für eine Soziale Landwirtschaft in seinem geographischen und sozialen Kontext analysieren 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Schnittstellen seines eigenen Unternehmens mit der Sozialen Landwirtschaft analysieren passende Modelle auswählen und anwenden um Pflege und landwirtschaftliche Tätigkeit in seinem eigenen Kontext anzuwenden
Auswahl passender Zielgruppen für die Arbeit und/oder Pflege, sowie therapeutische Maßnahmen auf dem Hof	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kenntnisse, Erfahrung und persönliche Qualitäten benennen, die für die Soziale Landwirtschaft wichtig sind die eigene Motivation für Soziale Landwirtschaft analysieren das eigene persönliche Profil analysieren den Einfluss auf und die Unterstützung durch die Familie und andere ihm nahe stehende Personen auf das Projekt bestimmen die unterschiedlichen Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft vergleichen die Hauptcharakterzüge der unterschiedlichen intellektuellen Fähigkeiten analysieren den eigenen Hof in Bezug auf Barrierefreiheit für die unterschiedlichen Zielgruppen analysieren die Arbeitsschritte auf dem Betrieb bezüglich ihrer Eignung für unterschiedliche Zielgruppen analysieren mögliche pflegerische und therapeutische Maßnahmen in Bezug auf ihre Eignung für unterschiedliche Zielgruppen analysieren 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> eine passende Zielgruppe auswählen, indem er Kenntnisse nutzt über: <ul style="list-style-type: none"> die Zielgruppen im Allgemeinen das eigene Profil und die eigene Motivation, sowie die Unterstützung durch die eigene Familie und andere nahe stehende Menschen den eigenen Betrieb, Arbeitsabläufe sowie Möglichkeiten für Pflege und therapeutische Maßnahmen

Kompetenzen

Der Lernende kann:

- relevante Informationen über Soziale Landwirtschaft, ihre Zielgruppen und über die Kombination aus Pflege und Landwirtschaft integrieren und nutzen, sowie auf seine eigenen Umstände anwenden
- über das eigene Profil reflektieren und dieses Kenntnisse in seine professionelle Praxis integrieren
- über die Rechte und Pflichten von Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf reflektieren
- den Einfluss auf die zu Betreuenden, sowie ihren Standpunkt und ihre Motivation berücksichtigen
- eine passende/passende Zielgruppe/n auswählen, die seinem eigenen Profil, seiner Motivation und seinem familiären Rückhalt entsprechen
- eine passende/passende Zielgruppe/n auswählen, die dem Hof, den Arbeitsmöglichkeiten und anderen damit verbundenen Aktivitäten entsprechen
- danach streben, die passende Lösung zu finden, die seinen eigenen Umständen entspricht

Einheit 2: Der Hof und die damit verbundenen Tätigkeiten an die Anforderungen der Sozialen Landwirtschaft anpassen

Untereinheiten	Lernergebnisse	
	Kenntnisse	Fähigkeiten
Arbeitsplan für die auf dem Hof zu betreuenden Menschen	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Arbeitsprozesse auf den unterschiedlichen Hofstypen (Tierhaltung, Streichelzoo, Gemüseanbau, Fruchtanbau, Betrieb mit Grünland oder Forstwirtschaft, Zeltplatz oder Erholungsplätzen, Höfe mit Direktvermarktung) unterscheiden und vergleichen • die täglichen, saisonalen und gelegentlichen Arbeitsschritte illustrieren, die für die unterschiedlichen Zielgruppen geeignet sind • Beispiele für folgende Arbeitsabläufe illustrieren <ul style="list-style-type: none"> – Tagesaufgaben für Menschen mit eingeschränkten Fähigkeiten – komplexere Arbeiten und Tätigkeiten für Menschen mit mehr Fähigkeiten – Arbeitsbegleitende Ausbildung für Menschen auf einem relative hohem Niveau 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschritte entsprechend der Anforderungen der gewählte/n Zielgruppe/n definieren • das Kenntnisse über die unterschiedlichen Zielgruppen nutzen um einen flexiblen und passenden Plan für tägliche, saisonalen und gelegentlichen Aufgaben für die zu Betreuenden zu generieren
Planung und Organisation der Arbeitsschritte, Einführung von Personal und Freiwilligen; Sicherung von Kontinuität in Produktion und Pflege	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • tägliche, saisonale und gelegentliche Arbeiten für Personal und freiwillige Helfer festlegen um so eine Kontinuität in der Pflege zu gewährleisten • tägliche, saisonale und gelegentliche Arbeiten für Personal und freiwillige Helfer festlegen um so eine Kontinuität in der Produktion landwirtschaftlicher Produkte zu gewährleisten • die unterschiedlichen Ausbildungsmethoden unterscheiden, die zur Einarbeitung der Mitarbeiter angewendet werden können 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • tägliche, saisonale und gelegentliche Arbeiten für Personal und freiwillige Helfer festlegen um so eine Kontinuität in der Pflege und der landwirtschaftlichen Produktion zu gewährleisten • Ausbildungsmethoden anwenden um die Mitarbeiter einzuarbeiten
Maschinen, Ausrüstung und Werkzeug an die Fähigkeiten und Tätigkeiten der Zielgruppe(n) und die rechtlichen Bestimmungen anpassen	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele geben, wie Maschinen, Ausrüstung und Werkzeuge an die Bedürfnisse der zu Betreuenden unter Berücksichtigung der rechtlichen Bestimmungen anzupassen sind • die geltenden Rechtsvorschriften analysieren, welche Maschinen, Ausrüstung und Werkzeuge sowie deren technische Anpassungen betreffen 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maschinen, Ausrüstung und Werkzeuge auswählen, die für die unterschiedlichen Zielgruppen passend sind • Maschinen, Ausrüstung und Werkzeuge an die Bedürfnisse der Zielgruppe(n), die auszuführenden Tätigkeiten sowie die geltenden Rechtsvorschriften anpassen
Anpassung von Gelände und Gebäuden; Barrierefreiheit	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele nennen, wie Gelände und Gebäude nach den geltenden Rechtsvorschriften an die Bedürfnisse der zu Betreuenden angepasst werden können • die geltenden Rechtsvorschriften analysieren, welche die Barrierefreiheit von Gebäuden und Gelände betreffen 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gebäude und Gelände an die Bedürfnisse der Zielgruppe(n), die auszuführenden Pflegeleistungen sowie die geltenden Rechtsvorschriften anpassen
Hygiene und Sicherheit am Arbeitsplatz	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beispiele für Arbeitshygiene- und Sicherheitsmaßnahmen nennen, wie sie auf einem Sozialen Landwirtschaftsbetrieb erforderlich sein können • die geltenden Rechtsvorschriften bzgl. Arbeitshygiene Sicherheitsmaßnahmen analysieren 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • relevante Informationen auswählen, um Maßnahmen so zu planen und durchzuführen, dass sie den Arbeitshygiene- und Sicherheitsstandards entsprechen
Beförderungsplan	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Transportmöglichkeiten identifizieren und auf ihre Eignung für die zu Betreuenden hin prüfen 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Beförderungsplan entwickeln, der der Verfügbarkeit, der Barrierefreiheit sowie den Bedürfnissen eines jeden Teilnehmers entspricht

Kompetenzen

Der Lernende kann:

- Verantwortung für die Planung von Aktivitäten für die zu Betreuenden und seine Mitarbeiter übernehmen
- Verantwortungsbereiche verwalten, sie sowohl den Mitarbeitern als auch den zu Betreuenden zuteilen, sowie diese in Entscheidungen mit einbeziehen
- Mitarbeiter und freiwillige Helfer einführen
- die Verantwortung für die Anpassung des Betriebes (Maschinen, Ausrüstung, Werkzeuge, Gelände, Gebäude und Transport) an die Bedürfnisse der zu Betreuenden
- Verantwortung für die Einhaltung der Arbeitshygiene und Sicherheitsmaßnahmen übernehmen

Einheit 3: Die Organisation der Pflege auf einem Sozialen Landwirtschaftsbetrieb

Untereinheiten	Lernergebnisse	
	Kenntnisse	Fähigkeiten
Die Auswahl der auf dem Hof zu Betreuenden und der Umgang mit ihnen	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Eignung seines Hofes für die unterschiedlichen Zielgruppen analysieren • das Profil der zu Betreuenden sowie deren persönliche Motivation analysieren • mit unterschiedlichen Kommunikationsmethoden sicher experimentieren • unterschiedliche Kommunikationsmethoden mit Menschen mit intellektueller Benachteiligung vergleichen • Motivationstechniken anwenden • unterschiedliche Techniken vergleichen, mit welchen man auf unangemessenes Verhalten reagieren kann 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahlgespräche mit zu betreuenden Personen führen • anhand des Profils abschätzen, wie gut ein Kandidat mit dem Landwirt und seiner Familie zusammen passt • anhand des Profils abschätzen, wie gut ein Kandidat zum Hof und den gegebenen Arbeitsabläufen passt • grundlegendes psychologisches Kenntnisse sowie geeignete Strategien und Techniken nutzen, um zu betreuende Personen anzuleiten, zu lenken und zu motivieren • geeignete Methoden nutzen um mit unangebrachtem Verhalten und Stresssituationen umzugehen • Hausregeln aufstellen; diese beinhalten: Rechte und Pflichten, Sicherheitshinweise und Beschwerdeverfahren
Die Organisation der Pflege und der therapeutischen Maßnahmen auf dem Hof	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen den Pflegemaßnahmen auf den unterschiedlichen Hofstypen unterscheiden und diese vergleichen • tägliche, saisonale und gelegentliche Pflegemaßnahmen und therapeutische Maßnahmen für die unterschiedlichen Zielgruppen benennen 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflege- und Therapiemaßnahmen auf seinem Hof definieren, die für die gewählte(n) Zielgruppe(n) geeignet sind • das Kenntnisse über Zielgruppen anwenden um einen passenden, flexiblen Plan für tägliche, saisonale und gelegentliche Pflege- und Therapiemaßnahmen zu erstellen
Die Anleitung der zu Betreuenden; Planung und Förderung ihres Wohlbefindens, ihrer Beschäftigungsfähigkeit und ihrer persönlichen Weiterentwicklung	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwischen den unterschiedlichen Anleitungsmethoden unterscheiden • die wichtigsten Schritte herausstellen, die für die Anleitung von zu betreuenden Personen nötig sind • die möglichen Vorteile des Hofes für die persönliche Weiterentwicklung, sowie die berufliche und soziale Integration der zu Betreuenden herausstellen • die therapeutischen und beruflichen Chancen der Sozialen Landwirtschaft herausstellen • Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf die Vorteile erklären, die es mit sich bringt, auf einem Sozialen Landwirtschaftsbetrieb zu arbeiten • Ausbildungsschritte und –ziele für unterschiedliche Zielgruppen vergleichen • Fähigkeiten analysieren, wie die Arbeitgeber fordern • die Integrationsziele von Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf in den Arbeitsmarkt analysieren • Strategien vergleichen, mit welchen Akzeptanz und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf geschaffen werden • die öffentlich verfügbaren Fördermaßnahmen identifizieren • die Vorteile analysieren, die es mit sich bringt ein soziales Unternehmen zu führen in welchem berufliche Eingliederung betrieben wird 	<p>Der Lernende kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • relevante Informationen auswählen und anwenden um zu entscheiden, wie die Betreuten angeleitet werden • den Hof und ihre Leistungen den zu Betreuenden vorstellen • Arbeiten und/oder Aktivitäten für die zu Betreuenden planen und dabei deren Motivation, Erwartung, Fähigkeiten, Erfahrung und Grad der Unabhängigkeit berücksichtigen • über den Fortschritt der Betreuten Bericht erstatten • mit unterstützenden Institutionen und anderen wichtigen Akteuren in Bezug auf Anleitung, Wohlbefinden und Beschäftigungsfähigkeit der Betreuten zusammenarbeiten • die Betreuten ausbilden und ihre persönliche Entwicklung fördern um ihre Beschäftigungsfähigkeit anzuregen • sich auf öffentliche Ausschreibungen hinsichtlich der Ziele und Besonderheiten seines Betriebs bewerben

Kompetenzen

Der Lernende kann:

- Kenntnisse über Kommunikationstechniken und Psychologie in die Interaktion mit den Betreuten integrieren
- das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und die Motivation der Betreuten fördern, indem er Aktivitäten nach ihren Zielen und Erwartungen auswählt
- persönliche und berufliche Entwicklung, sowie die Beschäftigungsfähigkeit der zu Betreuenden fördern
- mit relevanten Institutionen und Experten zusammenarbeiten

Einheit 4: Das Finanzmanagement eines Sozialen Landwirtschaftsbetriebes		
Untereinheiten	Lernergebnisse	
	Kenntnisse	Fähigkeiten
Entwicklung einer Vision, einer Mission und einer Strategie für den eigenen Sozialen Landwirtschaftsbetrieb	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> das eigene Unternehmen beschreiben (Vision, Mission und Strategie) die Hauptgüter und Dienstleistungen benennen, die sein Unternehmen anbietet 	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> sich für seine Soziale Landwirtschaft Ziele setzen die Qualität und die Nachfrage für seine Produkte und Dienstleistungen analysieren und dabei den Hof, das Einzugsgebiet und die Zielgruppe(n) berücksichtigen
Stakeholder in der Sozialen Landwirtschaft	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> die relevanten Stakeholder identifizieren und ihre Rollen analysieren (nationale und lokale Autoritäten, Pflegeeinrichtungen und NGOs, Sponsoren, regionale Zusammenschlüsse in der Sozialen Landwirtschaft, andere Landwirte) 	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> sich im Geschäftsumfeld zurechtfinden mit Stakeholdern Kontakte knüpfen, die bei der Realisation der Ziele, der Mission und der Strategie seines Sozialen Landwirtschaftsbetriebes nützlich sein können
Entwicklung eines Finanzplans	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> Ausgaben, Einnahmen und Ertrag seines Betriebes ermitteln unterschiedliche Möglichkeiten des Fundraisings analysieren Erfolgs- und Risikofaktoren für das eigenen Unternehmen analysieren 	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> die Ressourcen identifizieren, die zum Erreichen der Ziele notwendig sind die Mengen an benötigten Ressourcen quantifizieren (Arbeit, Ausrüstung, Material) die Kosten für jede Ressource kalkulieren die Kosten zusammenfassen um ein Budget zu erstellen Informationen über unterschiedliche Förderquellen sammeln, interpretieren und anwenden das eigene gewerbliche Einkommen abschätzen Risiken und Erfolgsfaktoren interpretieren
Ein strategischer Marketingplan	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> die Hauptschritte der SWOT-Analyse auf ihre Anwendbarkeit auf Marketingziele hin testen eine Marketing-Mix-Strategie entwickeln 	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> Techniken der Entscheidungslehre benutzen und die Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren des eigenen Unternehmens analysieren um Marketingziele zu bestimmen eine Marketingstrategie entwickeln einen grundlegenden Marketingplan entwerfen, welcher der definierten Strategie entspricht
Erstellung eines Kommunikationsplans	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> unterschiedliche Kommunikationsstrategien vergleichen unterschiedliche Kommunikationstechniken vergleichen 	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> Informationstechnologie und Kommunikationsstrategien nutzen, um mit der Außenwelt in Kontakt zu treten und Öffentlichkeitsarbeit zu treiben einen einfachen Werbeplan entwerfen und einfache Marketing und PR-Instrumente nutzen
Ein Unternehmenskonzept erstellen	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> einfache Managementtechniken und –konzepte analysieren (Buchhaltung, Verwaltung, personelle Kapazitäten, Qualitätsansprüche und Organisationsmodelle (Rechtsformen)) 	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> Managementtechniken und –konzepte anwenden (Buchhaltung, Verwaltung, personelle Kapazitäten, Qualitätsansprüche und Organisationsmodelle (Rechtsformen))
Einen Businessplan erstellen	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> die Hauptschritte zur Ausarbeitung eines Businessplans bestimmen 	Der Lernende kann: <ul style="list-style-type: none"> einen Businessplan in Struktur und Inhalt entwickeln

Kompetenzen

Der Lernende kann:

- Ziele analysieren und setzen um Möglichkeiten, Hindernisse und Schwerpunkte zu identifizieren
- das eigene Unternehmen im umgebenden Rahmenwerk analysieren
- mit Netzwerken kooperieren und von diesen profitieren
- ein brauchbares Budget erarbeiten um die finanzielle Machbarkeit zu gewährleisten
- Planungs- und Managementtechniken und –konzepte nutzen um einen Businessplan (incl. Marketing- und Kommunikationsplan) zu erstellen

Anhang 2

Job-Profil

„Entrepreneur in der Sozialen Landwirtschaft“



Anhang 2 Job-Profil „Entrepreneur in der Sozialen Landwirtschaft“

Referenz-Job-Profil „Entrepreneur in der Sozialen Landwirtschaft“, EQF Level 4

Qualifikation: „Entrepreneur in der Sozialen Landwirtschaft“

Generelle Beschreibung:

Gründung eines Unternehmens in der Sozialen Landwirtschaft, in welchem eine Reihe von landwirtschafts-assozierten Tätigkeiten zur Verfügung gestellt wird (Tierhaltung, Getreide- und Gemüseproduktion, Forstwirtschaft etc.) als Teil einer strukturierten Betreuung, als Rehabilitation und therapeutische oder erzieherische Maßnahme für eine oder mehrere Gruppen von Menschen, inklusive Menschen mit psychischen Erkrankungen, mit leichten bis mittelschweren Depressionen, Erwachsene und Kinder mit Lernschwierigkeiten, Kinder mit Autismus, ehemals Drogen- oder Alkoholabhängige, schulumüde Jugendliche, sowie Strafgefängene auf Bewährung.

Fachspezifische Einstellung:

Als Landwirt/in genießt er/sie es, draußen mit der Natur zu arbeiten und ist sich des Einflusses seiner/ihrer Arbeit auf Boden, Wasser und/oder Flora und Fauna bewusst. Außerdem verfügt er/sie über gute soziale Kompetenzen, Geduld und Einfühlungsvermögen sowie eine Affinität für den Pflegeberuf und das Arbeiten mit Menschen. Er/sie ist zu jeder Zeit achtsam um die eigene Sicherheit und die von anderen bemüht. Er /sie ist verantwortungsbewusst, kombiniert gute Verwaltungsfähigkeiten mit der Fürsorge für die zu Betreuenden und arbeitet mit Pflegeeinrichtungen zusammen um den zu Betreuenden mit landwirtschaftlichen Tätigkeiten in einer grünen Umgebung gesundheitliche, soziale oder ausbildungsorientierte Pflegedienstleistungen bieten zu können. Er/sie beschäftigt sich mit der Qualität des von ihm/ihr geleisteten Angebots und bemüht sich stets darum, das Wohlbefinden und die Inklusion der zu Betreuenden zu unterstützen.

Kontext:

Soziale Landwirtschaft findet auf dem gesamten Hof statt, sei es in der kommerziellen oder in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft oder auf einem landwirtschaftlichen Betrieb, der von einer Gemeinschaft betrieben wird. Eine „grüne Umgebung“ hat einen nachweisbar positiven Effekt auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen, und genau auf diese Vorteile wird bei der Sozialen Landwirtschaft zurückgegriffen, um Gesundheit zu fördern und soziale oder ausbildungsbezogene Pflegedienstleistungen zu bieten, durch ein beaufsichtigtes und strukturiertes Programm aus landwirtschaftsverwandten Tätigkeiten, wie Tierhaltung (Nutztiere, Kleintier- und Geflügelhaltung), Getreide- und Gemüseproduktion, Waldbau, etc. Der Fokus kann dabei entweder auf der landwirtschaftlichen Produktion (z.B. ein kommerziell arbeitender landwirtschaftlicher Betrieb der offen ist für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf), auf der Pflege (z.B. ein Hof, der Teil einer Pflegeinstitution ist) oder auf allen denkbaren unterschiedlichen Formen dazwischen liegen.

Arbeitsschwerpunkte:

- Reflektieren der unterschiedlichen Formen der Sozialen Landwirtschaft und Entwurf eines persönlichen Profils für den eigenen Hof
- Auswahl geeigneter Zielgruppen für Arbeit und/oder Pflege und therapeutische Maßnahmen auf dem Betrieb
- Planung der Arbeiten, die auf dem Hof von den zu Betreuenden ausgeführt werden können
- Planung und Organisation der Arbeit, sowie Einweisung der Mitarbeiter und Freiwilligen, um eine Kontinuität in Pflege und landwirtschaftlicher Produktion zu gewährleisten
- Anpassung von Maschinen, Ausrüstung und Werkzeugen an die geltenden Rechtsvorschriften sowie die Zielgruppe(n) und die auszuführenden Tätigkeiten
- Anpassung von Gelände und Gebäude an die auszuführenden Pflegedienstleistungen, die Zielgruppe(n) und die geltenden Rechtsvorschriften; Barrierefreiheit gewährleisten
- Arbeitshygiene- und Sicherheitsmaßnahmen
- Entwicklung eines Transportplans für die zu Betreuenden
- Auswahl von und Arbeit mit zu betreuenden Personen
- Organisation von Pflege und therapeutischen Maßnahmen auf dem Hof
- Anleitung der zu Betreuenden, Förderung ihres Wohlbefindens, ihrer Beschäftigungsfähigkeit und ihrer persönlichen Entwicklung
- Entwicklung einer Vision, einer Mission und einer Strategie für die eigene Soziale Landwirtschaft
- relevante Stakeholder finden und mit diesen zusammenarbeiten, um die Ziele der Sozialen Landwirtschaft zu erreichen
- Entwicklung eines Finanzierungsplans
- Ausarbeitung eines strategischen Marketingplans
- Entwicklung eines Kommunikationsplans
- Entwicklung eines Plans zur Unternehmensgründung
- Entwicklung eines Businessplans

Anhang 3

Programminhalt des Ausbildungskurses “Soziale Land- wirtschaft”



Einheit 1: Gründung einer Sozialen Landwirtschaft

Das Profil eines Landwirtes in der Sozialen Landwirtschaft

- Kenntnisse, Erfahrung und persönliche Qualitäten eines Landwirtes in der So-zialen Landwirtschaft

Selbstreflektion

- Analyse der eigenen Motivation
- Analyse des persönlichen Profils
- Einfluss und Unterstützung durch Familie und andere nahe stehende Personen

Einführung in die Soziale Landwirtschaft

- Definition der Sozialen Landwirtschaft
- Charakterisierung von Sozialen Landwirtschaftsbetrieben
- Soziale Landwirtschaft in Europa
- Best-practice in der Sozialen Landwirtschaft

Unterschiedliche Pflegedienstleistungen

- (Tagessätze, , Vereinbarung von Arbeit und Bildung, Aufenthaltsmöglichkeiten, ...)

Landwirtschaft und Pflege kombinieren

- unterschiedliche Modelle, die Landwirtschaft und Pflege kombinieren

Soziale Landwirtschaft aus Sicht der zu Betreuenden

- Welche Vorteile bringt der Aufenthalt auf einem Sozialen Landwirtschaftsbetrieb mit sich?
- Welche Vorteile hat die Soziale Landwirtschaft im Allgemeinen?
- Welche persönlichen Motivationen gibt es, auf einem Sozialen Hof zu leben und zu arbeiten?
- Welche therapeutischen und beruflichen Vorteile gibt es?
- Über persönliche Entwicklung, sowie soziale und berufliche Integration

Zielgruppen

- Menschen mit geistigen Einschränkungen, Menschen mit psychischen Krankheiten, Gefangene und ExGefangene, Menschen mit Abhängigkeiten, Jugendfürsorge, Jugendliche mit Lernschwierigkeiten, Menschen mit Demenz, ältere Menschen, Langzeitarbeitslose, Menschen mit Autismus, Menschen mit nichtangeborenen Hirnschäden, Menschen mit burnout-Syndrom, Kindergärten sowie Kombinationen daraus.

Geistige Einschränkungen

- Störungen und Eigenschaften, die mit geistiger Behinderung verbunden sind

Die Wahl der Zielgruppen

- Eignung von Arbeiten und angebotenen Aktivitäten
- Finanzierungsmöglichkeiten für zielgruppenspezifische Pflegemaßnahmen
- Barrierefreiheit des Hofes
- Eignung des zu Betreuenden mit Hinblick auf das Profil des Landwirts und seiner Familie

Einheit 2: Anpassung des Hofes und der landwirtschaftlichen Tätigkeiten an die Soziale Landwirtschaft

Betreuungsaktivitäten/Pflegemaßnahmen auf einem Hof

- Betreuungsaktivitäten auf einem Hof mit Tierhaltung
- Betreuungsaktivitäten auf einem Hof mit Gartenanbau
- Betreuungsaktivitäten in einem Streichelzoo
- Betreuungsaktivitäten auf einem Hof mit Obstanbau
- Betreuungsaktivitäten in der Kulturlandschaft und Waldbau
- Betreuungsaktivitäten auf einem Hof mit Zeltplatz und oder anderen Erholungsmaßnahmen
- Direktvermarktung
- tägliche, saisonale und gelegentliche Tätigkeiten, die durch die unterschiedlichen Zielgruppen ausgeführt werden können

tägliche, saisonale und gelegentliche Tätigkeiten für Mitarbeiter und freiwillige Helfer

Kontinuität von Pflege und der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse

Organisation der Aktivitäten über den Jahreslauf hinweg

Weiterbildung von Mitarbeitern und freiwilligen Helfern

Maschinen, Ausrüstung und Werkzeuge

- Anpassung der Aktivitäten, Maschinen und Werkzeugen an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der zu betreuenden Menschen
- Beispiele von Anpassungen
- gültige Rechtsgrundlage

Planung von Gebäuden und Gelände

- Anpassung von Gebäuden und Außenanlagen an die Bedürfnisse der zu Betreuenden
- Barrierefreiheit erhöhen
- Speiße Räume
- Schlafräume
- Sanitärbereich
- Sicherheit auf dem Hof
- Betriebssanitätsdienst
- rechtliche Anforderungen

Sicherheit

- Arbeitshygiene- und Sicherheitsmaßnahmen
- rechtliche Grundlagen

Transport

- Möglichkeiten des Transports
- Anfahrtsmöglichkeiten

Einheit 3: Organisation der Pflege auf einem Sozialen Landwirtschaftsbetrieb

Interaktion mit den zu Betreuenden

- positive Kommunikationstechniken
- Wie geht man mit Menschen mit geistigen Einschränkungen um
- auf die Bedürfnisse der zu Betreuenden eingehen und ihre Motivation steigern
- wie geht man mit aggressivem Verhalten, sexueller Belästigung und Straftaten um
- Hausregeln

Anleitung der zu Betreuenden

- unterschiedliche Formen des Anleitens
- Different ways of organising guidance
- Anleitungslitfadens
- Einleitung
- Der Anleitungslitfadens
- Evaluation
- wie gehts weiter?
- Datenerfassung
- wichtige Informationen über die zu Betreuenden
- physische Funktionen
- intellektuelle Funktionen
- emotionale Funktionen
- soziale Funktionen
- geistige Funktionen
- Vorstellung des Hofes und der Tätigkeiten für die zu Betreuenden

Integration von Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf in Unternehmen und Landwirtschaftliche Betriebe

- berufliches Training
- individueller Ausbildungsplan
- simuliertes Ausbildungsumstände
- Ausbildung die in den tatsächlichen Arbeitsablauf integriert ist (on-work)
- Fähigkeiten, welche von Arbeitgebern geschätzt werden
- Richtlinien und Verhaltensstrategien, welche die Akzeptanz und die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen erleichtern

Begleitete Arbeit

- technische und finanzielle Unterstützungsmaßnahmen
- Unterstützung für Menschen mit Behinderung
- Information, Beurteilung und Berufsberatung
- Berufsausbildung
- Unterstützung für Beschäftigung
- anschließende Festanstellung
- Unterstützung für Unternehmen welche Menschen mit Behinderungen beschäftigen
- Vorteile einer Sozialen Landwirtschaft als Arbeitgeber

Einheit 4: Finanzmanagement auf einem Sozialen Landwirtschaftsbetrieb

Unternehmensanalyse

- Ziele (Vision, Mission, Strategie)
- angebotene Güter und Dienstleistungen
- Güter und Dienstleistungen: Nachfrage und Qualität

Netzwerkanalyse

- relevante Akteure (Nationale und lokale Autoritäten, Pflegeinstitutionen und NGOs, Sponsoren und andere Geldquellen, Beratung, andere Landwirte)

Soziales Marketing

Finanzplan

- Kenntnisse über Einnahmen und Ausgaben
- Fördergelder
- potentielle Einnahmen
- Risiken und Erfolgchancen in einem Unternehmen der Sozialen Landwirtschaft

Strategischer Marketing-Plan

- SWOT-Analyse

Marketing-mix (PMCs)

Werbestrategie

- Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kommunikationstechniken
- Kommunikation mit den Akteuren, den zu Betreuenden und ihren Familien, Pflegepersonal, unterstützende Organisationen sowie Organisationen und Personen, welche sich um die Belange der zu Betreuenden kümmern, Organisationen im Finanzierungsbereich, Regierungsmitgliedern, Politikern, Nachbarn des Hofgeländes, beratenden Organisationen
- Kommunikation im Netzwerk Soziale Landwirtschaft
- Unterschiedliche Arten der Kommunikation und Kommunikationsstrategien

Plan der Unternehmensgründung

- Buchhaltung
- Verwaltung
- Personal
- Qualitätsmanagement
- Organisationsformen (Rechtsformen)

Erstellung eines Businessplans

Anhang 4

Die Stufen des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (EQR)



Annex 4 European Qualification Framework levels

Level	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
Level 1	Grundlegendes Allgemeinwissen	Grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind	Grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind
Level 2	Grundlegendes Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten, die zur Nutzung relevanter Informationen erforderlich sind, um Aufgaben auszuführen und Routine-probleme unter Verwendung einfacher Regeln und Werkzeuge zu lösen	Arbeiten oder Lernen unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit
Level 3	Kenntnisse von Fakten, Grundsätzen, Verfahren und allgemeinen Begriffen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten zur Erledigung von Aufgaben und zur Lösung von Problemen, wobei grundlegende Methoden, Werkzeuge, Materialien und Informationen ausgewählt und angewandt werden	Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben übernehmen; Bei der Lösung von Problemen das eigene Verhalten an die jeweiligen Umstände anpassen
Level 4	Breites Spektrum an Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	Eine Reihe kognitiver und praktischer Fertigkeiten, die erforderlich sind, um Lösungen für spezielle Probleme in einem Arbeits- oder Lernbereich zu finden	Selbstständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- oder Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können; Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- oder Lernaktivitäten übernommen wird
Level 5	Umfassendes, spezialisiertes Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich sowie Bewusstsein für die Grenzen dieser Kenntnisse	Umfassende kognitive und praktische Fertigkeiten die erforderlich sind, um kreative Lösungen für abstrakte Probleme zu erarbeiten	Leiten und Beaufsichtigen in Arbeits- oder Lernkontexten, in denen nicht vorhersehbare Änderungen auftreten; Überprüfung und Entwicklung der eigenen Leistung und der Leistung anderer Personen
Level 6	Fortgeschrittene Kenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich unter Einsatz eines kritischen Verständnisses von Theorien und Grundsätzen	Fortgeschrittene Fertigkeiten, die die Beherrschung des Faches sowie Innovationsfähigkeit erkennen lassen, und zur Lösung komplexer und nicht vorhersehbarer Probleme in einem spezialisierten Arbeits- oder Lernbereich nötig sind.	Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten oder Projekte und Übernahme von Entscheidungs-verantwortung in nicht vorhersehbaren Arbeits- oder Lernkontexten; Übernahme der Verantwortung für die berufliche Entwicklung von Einzelpersonen und Gruppen
Level 7	Hoch spezialisiertes Wissen, das zum Teil an neueste Erkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich anknüpft, als Grundlage für innovative Denkansätze und/oder Forschung; Kritisches Bewusstsein für Wissensfragen in einem Bereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen	Spezialisierte Problemlösungsfertigkeiten im Bereich Forschung und/oder Innovation, um neue Kenntnisse zu gewinnen und neue Verfahren zu entwickeln sowie um Wissen aus verschiedenen Bereichen zu integrieren	Leitung und Gestaltung komplexer, unvorhersehbarer Arbeits- oder Lernkontexte, die neue strategische Ansätze erfordern; Übernahme von Verantwortung für Beiträge zum Fachwissen und zur Berufspraxis und/ oder für die Überprüfung der strategischen Leistung von Teams
Level 8	Spitzenkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen	weitest fortgeschrittene und spezialisierte Fertigkeiten und Methoden, einschließlich Synthese und Evaluierung, zur Lösung zentraler Fragestellungen in den Bereichen Forschung und/oder Innovation und zur Erweiterung oder Neu-definition vorhandener Kenntnisse oder beruflicher Praxis	Fachliche Autorität, Innovations-fähigkeit, Selbstständigkeit, wissenschaftliche und berufliche Integrität und nachhaltiges Engagement bei der Entwicklung neuer Ideen oder Verfahren in führenden Arbeits- oder Lernkontexten, einschließlich der Forschung

